

# Ovaverva: Die Zahlen liegen über dem Budget

Das St. Moritzer Sportzentrum hat etwas mehr gekostet, bringt aber auch mehr Einnahmen

**1,4 Prozent teurer als geplant: Die Schlussabrechnung für das Sportzentrum Ovaverva liegt vor. Der Hallenbad-Betrieb läuft sehr gut, der Spa-Bereich weniger.**

RETO STIFEL

«Ich bin etwas erstaunt über ihre finsternen Gesichtsausdrücke.» Der St. Moritzer Gemeindepräsident Sigi Aspöckli konnte seine Enttäuschung nicht verbergen, dass der Gemeinderat am Donnerstagabend die Präsentation der Schlussabrechnung zum Sportzentrum Ovaverva eher kritisch zur Kenntnis nahm. Dabei hat das Projekt nahe beim Kredit abgeschlossen. 64,75 Millionen Franken wurden vom Soverän im November 2010 bewilligt, dazu kommt die aufgelaufene Teuerung von knapp einer Million Franken. Effektiv gekostet hat das Sportzentrum 66,59 Millionen, 0,91 Mio. oder 1,4 Prozent teurer als geplant. Die Verantwortlichen sprachen von einer «Fast-Punktlandung», dies nachdem im Mai 2011 noch von einer deutlichen Kostenüberschreitung ausgegangen werden musste und sogar das Szenario eines Nachtrags-Kredites im Raum stand.

## Bad top, Spa noch flop

Mehr zu diskutieren als die Bau-Schlussabrechnung gaben die Betriebszahlen für das erste halbe Jahr (7. Juli bis 31. Dezember 2014) und die Bau-Pendenz. Gemäss dem Businessplan für die ersten fünf Geschäftsjahre wurden beim Hallenbad 37 Prozent mehr Eintritte erreicht als budgetiert. Anders sehen die Zahlen im Spa-Bereich aus, dieser verzeichnete gegenüber Budget ein Minus von 27 Prozent. Auffallend sind die enormen Schwankungen bei den Frequenzen. Vor allem im August wurde im Bad die 2000er-Grenze zwei Mal geknackt. Im Durchschnitt wurden im August mit Abstand am meisten Ein-



Das Ovaverva in St. Moritz kommt bei den Leuten an: Im Hallenbad liegen die Eintritte deutlich über den Erwartungen, im Spa-Bereich darunter. Der Bau wurde leicht teurer als geplant.

Foto: Ovaverva/Daniel Martinek

tritte ins Bad verzeichnet, klar mehr als beispielsweise im Dezember oder jetzt im Januar und Februar. Deutlich über den Erwartungen verlief auch der Verkauf von Jahreskarten.

## Erträge über Budget

Was aber bedeutet das für das Gemeindebudget? Ende Dezember 2014 wurden aus dem Hallenbad und dem Spa knapp 110000 Franken oder 9,14 Prozent mehr erwirtschaftet als budgetiert. Seitens des Rates wurde allerdings «von zu schön dargestellten Zahlen» gesprochen. Dies weil die Einnahmen aus dem Verkauf der Jahresabos nicht abgegrenzt worden seien, sprich der gesamte Ertrag der Halbjahresrechnung gutgeschrieben worden sei. Für den Spa-Bereich sind verstärkte Marketing-Massnahmen geplant. Gemäss Betriebsleiter Marco Michel braucht das seine Zeit. «Wir hatten in den letzten zehn Jahren kein öffentliches Bad

mehr, die Spa-Kultur ist verloren gegangen», sagte er.

## Keine Mängel, ein Mehrwert

Offen ausgewiesen in der Präsentation wurden auch die möglichen ausstehenden Arbeiten, die entsprechenden Aufwändungen sind in der Schlussabrechnung berücksichtigt. Beispielsweise für einen Windfang beim Eingang in den Outdoor-Bereich, die Nachrüstung der Beleuchtung in der Eingangshalle, die nachträgliche Montage eines beleuchteten Schriftzuges über dem Haupteingang oder Mehraufwendungen für die ganze Signalisierung. Bauherren-Berater Urs Simeon betonte aber, dass das nicht wie vom Rat monierte Baumängel seien, sondern letztlich einen Mehrwert für das Sportzentrum darstellen würden. Verschiedene Punkte seien bereits in der Planung und in der Bauphase intensiv diskutiert worden, man habe dann entschieden darauf zu

verzichten im Wissen darum, allenfalls später nachrüsten zu müssen.

Marco Michel konnte auf eine Frage aus dem Gemeinderat bestätigen, dass die Wasser- und Raumtemperaturen im Ovaverva genau den Normen entsprechen. Auch Stammtisch-Gerüchte, das Becken sei nicht 25 Meter lang, seien falsch, wie die Messergebnisse zeigen würden. «Das Becken ist homologiert und für Schwimmwettkämpfe über 25 Meter zugelassen.»

Wie Hansruedi Schaffner als früherer zuständiger Gemeindevorstand ausführte, ist die Hallenbad-Kommission im Januar aufgelöst worden, das Einsetzen einer Betriebskommission ist nicht geplant, Anliegen sollen über die St. Moritzer Tourismuskommission eingebracht werden. Mit diesem Vorgehen zeigte sich die CVP-Fraktion nicht einverstanden. Sie will zusammen mit anderen Fraktionen einen Antrag stellen, doch eine Betriebskommission einzusetzen.